

# Hall. patriot. Wochenblatt

8 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

17. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 1. Mai 1838.

---

---

## B e k a n n t m a c h u n g.

In der Beilage theilen wir dem Publikum ein Verzeichniß der Almosenossen und der Almosenbeträge vom letzten März dieses Jahres mit. Die bloß für den Winter bewilligten Unterstützungen und Zulagen, welche sonst Ende März aufhören, haben wir in diesem Jahre bei der langen Dauer des Winters bis Mitte April fortgewähren müssen.

Halle, den 18. April 1838.

Die Armen-Direction.

---

I.

Erinnerungen an Dr. H. B. Wagniß.

(B e s c h l u ß.)

---

Freilich fühlte er schon damals, und noch mehr in den nächstfolgenden Jahren, eine solche Abnahme seiner Kräfte, daß er sich außer Stande sah, seine Amtsgeschäfte noch ferner in ihrem ganzen Umfange zu verwalten. Er war daher genöthigt, einen bestimmten Theil derselben seinen beiden Amtsgenossen zu übertragen, welche auch außerdem jede Erleichterung, die seine



seine zunehmende Schwachheit ihn wünschen ließ, mit der uneigennützigsten Aufopferung ihm gewährten. Schon seit dem Jahre 1831 konnte er nicht mehr regelmäßig predigen; doch ließ er es sich nicht nehmen, am 26. Juni dieses Jahres, dem Sonntage, an welchem des Kronprinzen und seiner Gemahlin K. K. H. bei ihrem mehrtägigen Aufenthalte in Halle dem Gottesdienste in der Marienkirche beiwohnten, selbst die Predigt zu halten; mit dem Ablauf dieses Jahres zog er sich aber gänzlich von der Kanzel zurück, welche er am 24. Sonntage nach Trinitatis (13. Nov.) 1831 zum letztenmale betrat. Mit dem Anfange des folgenden Jahres vereinigten sich die sämmtlichen Prediger der drei Pfarrkirchen, seine Predigten abwechselnd zu übernehmen, bis endlich im Sommer des Jahres 1834 sein Wunsch, gänzlich in Ruhestand versetzt zu werden, ihm in Erfüllung ging. Seitdem lebte er, von allen Geschäften zurückgezogen, und beinahe ohne das Zimmer zu verlassen, beschäftigt mit einzelnen ihm lieb gewordenen Arbeiten, namentlich mit der Aufzeichnung seiner Lebensgeschichte, welche er bestimmte nach seinem Tode im Druck zu erscheinen, und woran er bis mehrere Monate vor seinem Tode täglich besserte. Während er in den letzten Jahren einer nach Umständen ziemlich gleichmäßigen Gesundheit genossen hatte, trat mit dem Ende des vorigen Jahres eine auffallende Abnahme der Kräfte ein, er sah selbst seiner baldigen Auflösung mit Bestimmtheit entgegen, und sprach gern mit den ihn besuchenden Freunden in christlicher Fassung über seinen herannahenden Tod. Größtentheils schlummernd, und nur zuweilen zum vollen Bewußtsein erwachend, brachte er die letzten Wochen zu, bis er endlich in der ersten Morgensunde des 28. Februar sanft entschlief. Am Morgen des 3. März wurde seine entseelte Hülle in Begleitung seiner Amtsgenossen zum Gottesacker getragen. Seiner Anordnung gemäß wurde sein Tod am nächstfolgenden Sonn-

Sonntage durch eine vom Herrn Superint. Fulda verfasste Abdankung der Gemeinde angezeigt, und acht Tage später, am zweiten Fastensonntage, vom Herrn Superint. Guerike eine Gedächtnispredigt gehalten.

Der Berewigte war, so lange er noch in seiner vollen Kraft stand, ein sehr beliebter Prediger, dessen Vorträge des zahlreichsten Besuchs sich zu erfreuen hatten. Auch genoß er als Seelsorger fortwährend in hohem Grade die Liebe und das Vertrauen seiner ausgebreiteten Gemeinde, namentlich war noch bis in die spätere Zeit seines Lebens sein Confirmandenunterricht vorzüglich gesucht. Nicht minder hatte er sich auch in der gelehrten Welt als Herausgeber des Journals für Prediger, des liturgischen Journals, der Bibliothek für Prediger u. a. einen nicht unbedeutenden Ruf erworben, das meiste Glück aber machte er als Schriftsteller für das Volk durch seine zu ihrer Zeit viel gelesene und mehrmals aufgelegte „Moral in Beispielen“ (6 Bde. Halle 1787 — 1790). Ein Verzeichniß seiner sämtlichen Schriften findet man in dem oben erwähnten Extra-Wochenblatt. Was er durch seine Theilnahme an der Begründung und Herausgabe unsres Wochenblatts verdienstliches gewirkt hat, ist bereits bei einer andern Gelegenheit angedeutet worden. Es war seine Freude, die reichlichen Mittel zur Unterstützung der Armuth, welche sein Verhältniß zum Wochenblatte ihm in die Hände legte, mit gewissenhafter Sorgfalt zu verwenden, und lange noch werden Viele, denen er in der Stille damit wohlthat, sein Andenken segnen.

Möge denn was er in seinem langen und gesegneten Leben Gutes gestiftet hat, auch nach seinem Tode noch reichliche Frucht tragen, und seiner mannigfachen Verdienste dankbar gedacht werden.

## II.

## Aeußerungen eines Taubstummen.

Ein Taubstummer, der in der Taubstummen-Anstalt zu Zürich gebildet wurde, äußert in seiner Selbstbiographie unter Anderm Folgendes: „. . . . Ich wurde zornig, wenn die Menschen meine Geberden nicht verstanden; ich sah meine Eltern beten und wußte nicht, warum sie beteten. Meine Mutter deutete mir, daß ein Gott im Himmel sei, aber ich verstand es nicht. Ich glaubte, Gott sei ein Officier, er befehle vielen, vielen Soldaten, daß sie herabschießen sollten, wenn ein Gewitter kam. Ich glaubte nicht, daß Jemand die Berge und Alles geschaffen habe. Ich sah die Menschen singen und beten, und dachte Nichts. Ich sang auch und machte: ah — oh — uh. Am Sonntag ging ich auch in die Kirche, ich dachte Nichts in der Kirche; ich war auch einmal in der Taubstummen-Anstalt in Zürich. Ich sah die Taubstummen in der Schule und dachte: die Taubstummen können sprechen, schreiben, zeichnen. . . Ich wünschte auch reden zu lernen. Ich wurde in die Anstalt aufgenommen, als ich 8½ Jahr alt war. . . Ich habe im neunten Jahre zum ersten Mal gesprochen. Als ich alle Tage Abends nach Hause kam, sagte ich einmal zu meinen Eltern: Gute n Abend. Sie hörten es und erschrafen über meine Sprache; sie freuten sich weinend sehr. Ich konnte bald in großen Sätzen sprechen. Als ich zwei Jahr in der Anstalt war, wurde ich in der biblischen Geschichte unterrichtet; ich erstaunte, daß ein Gott im Himmel sei. Ich las von der Geburt Jesu, von den Wundern Jesu, von dem Tode, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu. Ich verwunderte mich und freute mich sehr darüber; denn ich dachte, wenn Jesus nicht vom Himmel gekommen wäre, so hätte er uns nicht erlöst, und wir wären daher unwissend und in Irthümern.

Ich

Ich danke Jesus herzlich, daß wir jetzt wissend und glücklich sind. Ich werde auch in der Geographie und allem Nützlichen und Schönen unterrichtet. Ich kann gut mit den Menschen sprechen; ich denke oft an Gott und Jesus. . . Ich bin jetzt sehr glücklich und kann zu Gott beten. Ich liebe ihn sehr. Ich weiß, wenn ich sterbe, so giebt er mir das Gehör. Ja, ich werde dann hören und nimmer taub sein. Ich glaube, das sei sehr schön. Im Himmel finde ich meine liebe Mutter und alle die Meinigen. Dann werde ich hörend mit ihnen sprechen und ewig glücklich sein.“ —

## III.

## C h a r a d e.

Die Erste immer sein, und gern die Zweite werden:  
Das ist der Lieblingswunsch des Ganzen hier auf Erden.

## Chronik der Stadt Halle.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve:

Den 28. April 1838.

Weizen	1 Ehlr.	17 Egr.	6 Pf.	bis	1 Ehlr.	21 Egr.	3 Pf.
Roggen	1 s	7 s	6 s	—	1 s	11 s	3 s
Gerste	— s	26 s	3 s	—	— s	28 s	9 s
Hafer	— s	20 s	— s	—	— s	23 s	9 s

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

---

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Von den Erben der Wittwe Marie Elisabeth Vorcherts mit dem meistbietenden Verkaufe des denselben zugehörigen, in der Schmeerstraße allhier sub Nr. 488 belegenen Wohnhauses beauftragt, habe ich zur Licitation auf dasselbe einen Termin auf

den 18. Mai Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 17. April 1838.

Der Justizcommissar Wilke.

---

Mobilien = Auction. Der Mobilien-Nachlaß des zu Trotha verstorbenen Gutsbesizers Ferdinand Adolph Brandt, bestehend in einigem Silberzeug, Porzellan, Steingut, Glaswerk, Haus-, Tisch- und Bettwäsche und einer Parthie guter Federbetten, auch allerhand Meubles und Hausgeräthe, männlichen Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, soll im Auftrage des Bevollmächtigten der Herren Erbinteressenten, Herrn Kaufmann B a m b a c h ,

Montag den 7. Mai c.

und folgende Tage,

jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an,

in dem zu Trotha sub Nr. 4 belegenen Brandtschen Gehöfte öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in reinem preuß. Cour. verkauft werden.

Halle, den 28. April 1838.

Der Auctions-Commissarius A. W. Kößler.

---

Ein vor wenigen Jahren ganz neu erbauter Schuppen von 40 Fuß Länge und wo 2500 Ziegel darauf liegen, ist zum Abbruch zu verkaufen, derselbe kann mit leichter Mühe an jedem Ort wieder aufgestellt werden; das Nähere Strohhof Nr. 2078.

---

Die Fuß- und Modewaaren-Handlung

von

W. Weibezahl,

Leipziger Straße Nr. 279 neben der Post,

empfiehlt, von der Leipziger Messe zurückgekehrt, ein sehr reichhaltiges Sortiment von seidnenen, Stroh- und Sparterie-Hüten, Hauben, Blumen und Bändern im feinsten französischen Geschmack und alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens.

Die neuesten gestickten Kragen, so wie Strickereien aller Art, brabantier, sächsische und englische Spitzen, Blonden, Blondentragan und alle Sorten gewirkte Strümpfe sind neu angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Die Zurückkunft von der Leipziger Messe, wodurch mein Lager mit den schönsten und neuesten Sachen compleirt ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

S. Pintus,

sonst N. Friedländer Wittwe, Brüderstraße.

Die neuesten Façons in französischen Strohhüten und Hauben, Bänder und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

S. Pintus,

sonst N. Friedländer Wittwe, Brüderstraße.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist in der obersten Etage ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche mit allem Zubehör, künftige Johannis zu vermieten, es kann auch gleich bezogen werden.

Wittwe Arnold.

In meinem Hause auf dem alten Markt sind ein paar trockne Keller zu vermieten.

J. Fr. Lippert.

Eine ausgestezirte Stube mit Meubles ist zu vermieten bei

S. Saab,

Schmeerstraße Nr. 718.

Unterzeichneter erbiethet sich zum Unterrichte im Kopfrechnen, vorzüglich für Kinder, gegen ein sehr mäßiges Honorar.

Der erblindete *J. W. Krause*.  
Sandberg Nr. 265<sup>b</sup>.

Am 28. April Morgens ist auf dem Wege vom Paradeplatze zum Markte ein goldner Ohrring verloren worden, der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung in Nr. 1069 am Paradeplatz.

Eine goldne Nadel, darin eine kleine Haarlocke, ist vom Rathskeller bis in die Klausstraße Montag den 30. April verloren gegangen, man bittet, dieselbe abzugeben auf dem Rathskeller.

Ein Kapital von 150 Thlr. ist sogleich auszuleihen kleine Klausstraße Nr. 924.

Ich arbeite nach den neuesten Façons und zu recht auffallend billigen Preisen, bitte um recht viele Aufträge.

*J. Gruner*, Herrenkleidermacher.  
Bekershof Nr. 729 bei Herrn Lüdertz.

Geräucherten Rheinflachs bei

*J. A. Pernice*.

Sirup à Pfund 1 Sgr., Fruchthonig, Korn- und Eichelkaffee bei *J. A. Zerling*.

Gute wohlschmeckende Kartoffeln, so wie auch Samburger dergl., sind im Ganzen und einzeln zu haben, Neumarkt Nr. 1278 Geißestraße.

Mittwoch den 2. Mai wird Dreihan im Werdersbrauhause verkauft.

Es ist täglich Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei *Krönig* in der Schmeerstraße.

⚔ Von dem wohlgetroffenen Brustbilde des Herrn Consistorialraths *Dr. Wagner* sind noch Exemplare bei *Hrn. Factor Lohse* in der Buchdruckerei des Waisenhauses zu dem geringen Preise von 10 Sgr. zu erhalten.